

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

106 (7.9.1850)

Erscheint wö-
chentlich dreimal
am Dinstag,
Donnerstag
und Samstag,
und kostet halb-
jährig 1 fl. 12 fr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertions-
preis für die Zeile
oder deren Raum
ist 1 kreuzer.
Beiträge werden
staatsfrei gratis
angenommen.

Samstag

N^o 106.

den 7. September 1850

Groschen-Verein für Schleswig-Holstein.

Es sind bis jetzt durch 190 Unterschriften 1364 Groschen, d. i. 68 fl. 12 fr., per Woche gezeichnet. Indem man hiesür aufrichtigst dankt, ladet man zugleich die verehrlichen Subscribenten ein, behufs einer Besprechung sich heute, Samstag, den 7. Septbr., Abends 7 Uhr, im Schwarzen Adler gefälligst versammeln zu wollen. D.

Zeitereignisse.

— Karlsruhe, 3. Sept. Se. kön. Hoh. der Großherzog hat dem an der Revolution beteiligten preussischen Obersten Ludwig v. Kango, welcher zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, diese Strafe nachgelassen unter der Bedingung, daß derselbe nach Amerika auswandere. Derselbe wird nächster Tage seine Reise antreten.

— Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung des bad. Eisenbahn-Lotterie Anlehens gegen 35 fl. Loose vom Jahr 1845 sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der am 30. September d. J. stattfindenden Gewinnziehung Theil nehmen: No. 30, 36, 515, 548, 1600, 2424, 2752, 2768, 2772, 2848, 2951, 3145, 3450, 3494, 3889, 3997, 4026, 4102, 4238, 4245, 4306, 4313, 4538, 4638, 4766, 4800, 4985, 5053, 5075, 5083, 5423, 5476, 6328, 6665, 6930, 6979, 7102, 7493, 7722, 7835.

— Karlsruhe, 2. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 50 fl. Loose sind nachstehende Nummern mit höchsten Gewinnten herausgekommen: No. 32,672 mit 35,000 fl., 19,913 mit 10,000 fl., 19,908 mit 5000 fl., 67,371 mit 3000 fl., 73,744 und 65,701 mit je 1500 fl., 67,398, 77,666, 77,642 und 19,990 mit je 1000 fl. — Personenfrequenz und Gesamt-Einnahme auf der großh. bad. Eisenbahn im Juli 1850: Anzahl der beförderten Personen 219,348. Gewicht der beförderten Güter 184,706 Ctr. 49 Pfd. Einnahme an Personentaxen 133,244 fl. 50 fr., an unterwegs erhobenen Fahrtaxen 506 fl. 43 fr., an Gepäcctransport-Taxen 12,107 fl. 11 fr., an Garantietaxen 1 fl. 30 fr., an Lägergebühren 125 fl. 51 fr., an Equipagentransport-Taxen 1278 fl. 55 fr., an Bientransport-Taxen 1173 fl. 21 fr., an Gütertransport-Taxen 66,067 fl. 49 fr. Summe der Einnahme 214,506 fl. 10 fr.

— Stuttgart, 5. Sept. Dem Vernehmen nach hat der Staatsgerichtshof in einer gestern gehaltenen Sitzung das Urtheil in der Anklagesache gegen den Jhrn. v. Wächter-Spittler gefällt und wird dasselbe künftigen Montag in öffentlicher Sitzung verkündet werden.

— Frankfurt, 3. Sept. Die „Bundesversammlung“ hat gestern gleich „Kommissionen“ gebildet, von denen, wie wir hören, eine die dänische, eine andere die kurhessische Frage in Erwägung ziehen und demnächst darüber an die Versammlung berichten wird. Hinsichtlich des ersten Punktes genügt die Bemerkung, daß der Däne v. Bülow Sitz und Stimme in der Versammlung führt. Was die kurhessische Angelegenheit betrifft, so ist diese noch nicht spruchreif; man versichert uns aber, daß der Bundestag den Einmarsch bayerischer Truppen in Kurhessen bei der geringsten unruhigen Bewegung daselbst verfügen werde. Man erwartet, daß der Kurfürst Steuerzwang anwenden und das Land in Belagerungszustand versetzen wird. — Vom 4. Sept. Heute Vormittag hatten Kommissions-Sitzungen im k. Thurn- und Taxischen Palast statt. Die schleswig-holsteinische Angelegenheit insbesondere soll mit großer Dringlichkeit betrieben werden, so daß von unterrichteter Seite versichert wird, es dürften demnächst Maßregeln zum Behufe einer materiellen Dazwischenkunft ins Leben treten.

— Kiel, 3. Sept. (Tel. Dep.) Die schleswig-holsteinische Landesversammlung ist auf den 9. d. M. einberufen worden.

— Altona, 1. Sept. Die bisherige Ruhe im Lager hat aufgehört; täglich fallen kleine Gefechte vor. Gestern Morgen rückten unsere Truppen wiederum aus; der linke Flügel ging bis Sorgbrück vor, wo er mit den Dänen zusammenstieß und 35 Gefangene machte. Wie viel Tode und Verwundete die Dänen haben, wissen wir noch nicht; unsere Jäger haben 2 Tode und 5 Verwundete. Der rechte Flügel ging bis Eckernförde vor und überzeugte sich, daß Eckernförde von den Dänen verlassen war. Da die Dänen sich zurückgezogen, gingen auch unsere Truppen wiederum in ihre Cantonnements zurück; ein systematisches Vorgehen wird noch nicht bezweckt. Wie ernstlich man aber einen Kampf beabsichtigt, ergibt sich schon daraus, daß alle Feldbatterien und alle Truppen unterwegs waren und die Bürger Kendsburgs die Festungswälle besetzt hatten. — Oberstlieutenant v. Breitenbach, ein Schwager v. d. Lann's und Gager's, ist mit dem heutigen Morgenzug zum Heere abgegangen; v. Breitenbach war nassauischer Offizier, er brachte seine Pferde von dort mit. Außer ihm trafen gestern noch ein paar Offiziere und 17 Mann vom 22. preussischen Infanterieregiment hier ein, welche auf ein Jahr Urlaub erhalten haben. Die Zahl der Freiwilligen mehrt sich bedeutend; jeder Bahnzug führt solche nach Kendsburg. Die 19jährigen, welche noch nicht gezogen sind, stellen sich zum großen Theil freiwillig zur Fahne, und eine Menge ältere

rer Männer, welche längst aus den Dienstjahren sind, sieht man sich enröthren lassen. In Cappeln machen sich die Dänen wie überall sehr unangenehm; sie haben das Dampfschiff „Schlei“, welches bisher die Schlei besuhr, an sich genommen, den Namen Schlei in „Slien“ verwandelt und das Dampfschiff roth-weiß anstreichen lassen, die Rechnung dieses Anstrichs im Betrag von 70 Mark aber der Kammereikasse übersandt. Außerdem mußte die Stadt noch 5000 Mark zum Bau der Brücke über die Schlei bei Arnis hergeben.

— Kassel, 4. Sept. Der Finanzminister Hr. Cometsch ist von seinem Amte alsbald entbunden worden, und Hr. Hassenpflug hat auch das Finanzministerium übernommen. Es heißt, die Regierung habe die Steuern ohne die erforderliche landständische Bewilligung einseitig und selbst ohne Zuziehung des bleibenden Ausschusses zur Erhebung ausgeschrieben.

— Berlin, 31. Aug. Nach hier eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten ist in diesem Augenblick die ganze Westgrenze Rußlands von der Dnieper bis zum schwarzen Meer mit einem sehr starken Militärkordon bezogen. In Polen sind verhältnißmäßig die meisten Truppen vereinigt. Die Gesamtzahl aller daselbst aufgestellten Truppen belief sich vor 14 Tagen auf etwa 78,000 Mann, wovon die Mehrzahl nach der österreichischen Grenze zu steht. In Kurland stehen 25,000 Mann, in Lithauen als Reserve der polnischen und in Wolhynien stehenden Armee 10,000 Mann, wovon die Mehrzahl nach Wolhynien zu stationirt ist; in Wolhynien, an der Grenze von Galizien, 40,000 Mann; in Podolien und Bessarabien, an der Grenze von Ungarn, 35,000 Mann. Rechnet man die 15,000 Mann russische Truppen, welche die Fürstenthümer besetzt halten, hinzu, so beträgt die Gesamtzahl der an der Westgrenze und besonders an der Grenze von Oesterreich aufgestellten Truppen 253,000 Mann, alle gediente Soldaten. Die in Folge dieser Truppenaufstellung neu gebildeten Regimenter stehen im Innern von Rußland. Sämmtliche im europäischen Rußland jetzt aufgestellten Truppen sollen 400,000 Mann betragen.

Frankreich. Paris, 24. Aug. Seit einigen Monaten hatte Lola Montez nichts von sich hören lassen, es wurde Zeit, das Versäumte nachzuholen. Wie sie sich in Paris eingerichtet, ist bekannt. Gleich nach ihrer Ankunft miethete sie daselbst auf zwanzig Jahre ein glänzendes Hotel in den egyptischen Feldern und umgab sich mit einem Luxus, der an tausend und eine Nacht erinnerte. Der Tapezier, der die fürstliche Lieferungen übernahm, wußte nicht, wie er den Forderungen der Dame genügen sollte. Die Bettstelle allein, ganz aus vergoldeter Bronze mit gestriebener Arbeit, kostete sechzehntausend Franken! Die Fußdecke, ein Wunderwerk in genähten Spitzen von Mençon, das die Kammerfrauen der Erbkaiserin und später regierenden Herzogin von Parma, Marie Luise, voriges Jahr in Paris verkauft hatten, war wegen der feenhaften Stickerei und der doppelten Ebisse der Herzogin und des

Kaisers mit vierzehntausend Franken bezahlt worden. Seltsames Sarcasma, das diesem historischen Gewirk zu Theil wurde! Es hatte den ersten Schrei des kleinen Königs von Rom gehört und mußte durch die Hände der Kunsttrödler an das Bett einer Person gerathen, die in diesem Augenblick von der Polizei verfolgt wird! Aber bleiben wir bei der Sache. Unsere Dame wohnte, kurz gesagt, wie Niemand in Paris, vielleicht Herrn v. Rothschild ausgenommen. Vierhundertundachtzigtausend Franken Werth in sechs Zimmern! Die Zahlung dieser ungeheuern Summe, auf die sie eine lächerlich winzige Abschlagszahlung geleistet, sollte den 10. dieses Monats erfolgen. Der Tag ercheint, mit ihm der Tapezier. Wie erstaunt aber der Mann, als er das Hotel halbleer findet! Lola sucht ihren Gläubiger, der sich gewaltig ereifert, zu beruhigen; als dieses ihr nicht gelingt, erbietet sich die weiland Tänzerin, die sich auf frischer That ertappt sieht, zu sofortiger Zahlung einer namhaften Summe, indem sie einen kleinen Schlüssel von ihrem Halse nimmt. Der Tapezier wird sanfter; Malady geht in ein anstoßendes Kabinet, wie um ihren Schatz zu greifen — einige Minuten vergehen — und von einer Gräfin ist keine Spur mehr! Der betrogene Gläubiger durchsucht das Hotel, umsonst, Sennora ist verschwunden sammt ihrer Abschlagszahlung, die historische Decke unterm Arm. Natürlich wird die Polizei von diesem Vorfalle sogleich in Kenntniß gesetzt, sie erläßt einen Steckbrief, aber die Gaunerin ist bereits über die Grenze. Nachdem sie sich einige Stunden bei einer frühern Schauspielerin verborgen gehalten, ist sie auf der Eisenbahn nach Brüssel entkommen. Man schätzt die von ihr entwendeten Gegenstände auf hundertfünfzigtausend Franken. Auch die Fußdecke Marie Luises war unbezahlt. Einem Obsthändler der Straße Montaigne, sagt man, schulde sie noch 68 Fr. für — Pflaumen.

Ludwig Philipp.

Aus der Kölnischen Zeitung.

(Schluß.)

Unterdeß gelang es dem Direktorium, den jungen Herzog von Orleans ausfindig zu machen. Es bot ihm an, für die Herzogin von Orleans Sorge zu tragen und ihm seine Brüder ausliefern zu wollen, unter der Bedingung, daß er sich nach den Vereinigten Staaten begäbe. Er nahm den Vorschlag an und schiffte sich nach Amerika ein, wo er am 24. September 1796 in Philadelphia anlangte. Seine beiden Brüder folgten ihm. Sie besuchten zusammen Mount Vernon, wo sie mit Washington vertraut wurden. Nach manchen Reisen und Irrfahrten in Amerika langten sie 1800 wieder in England an, wo sie in Twickenham an der Themse einen freundlichen und friedlichen Aufenthalt genossen. Im Jahre 1807 starb indeß der Herzog von Montpensier, und der jüngere Bruder, Graf Beaujolais, erkrankte tödtlich. Der Herzog begleitete ihn nach Malta, wo er sein Grab in der Johanniterkirche fand. Da nahm Ludwig Philipp eine Einladung des Königs Ferdinand nach Sizilien an, wo er sich in Palermo

die Neigung der Prinzessin Amalie (geb. 1782) erwarb und sich im folgenden Jahr mit ihr vermählte.

Nach Napoleons Fall segelte der Herzog nach Frankreich und traf am 18. Mai 1814 in Paris ein. Hier trat er endlich die Erbschaft seiner Väter an. Leider aber mußten Bourbons und Orleans noch einmal vor Napoleon flüchten. Er wurde von Ludwig XVIII. zum Befehlshaber der Nordarmee ernannt, legte aber schon am 24. März 1815 diese Stelle nieder und suchte wieder sein Zwickenham auf. Nach den hundert Tagen nahm er als Prinz von Gebüt seinen Platz in der Pairskammer ein. Da er aber dem Hofe durch seine Freimüthigkeit mißfiel, begab er sich noch einmal nach England zurück, und verlegte erst im Jahr 1817 seinen Aufenthalt dauernd nach Paris.

Hier nahm er dem regierenden Zweige seines Hauses gegenüber eine Stellung ein, die ihn trotz aller Demuth und Ergebenheit als das Haupt der Opposition bezeichnete. Das Palais Royal, der Sammelplatz der ausgezeichneten Künstler, Gelehrten und großen Kaufleute, bildete eine Art bürgerlichen Hofes, der von dem Hofe der Tuilerien argwöhnisch überwacht wurde. Und nicht ohne Ursache. Am 9. August 1830 nahm Ludwig Philipp den Königstitel an, den ihm beide Kammeren (die Pairskammer mit einer Mehrheit von 89 unter 114 anwesenden Pairs) übertrug. Er verrieth die Bourbonen, „um das Königthum zu retten!“

Die Geschichte seiner Regierung ist in Aller Erinnerung. Nur auf das Bild seines Charakters möchten wir noch durch die wenigen, aber bezeichnenden Worte der „Times“ hindeuten: „Gesunder Verstand, Klugheit, Vorsicht, Kenntniß der Welt, die mehr aus Erfahrung abgeleitet war, als aus großartiger Anschauung, Geduld, Selbstbeherrschung, und eine scharf hervortretende Selbstsucht waren die einfachen Stoffe eines Charakters, der in seine Heldenform gegossen war.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Uebersicht über den Pferdestand pro 1850 betreffend.

D. A. Nro. 26,781. Die Bürgermeister werden an die Einsendung der Tabelle über den Pferdestand mit Frist von 8 Tagen erinnert.

Pforzheim, den 4. September 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

Bürgermeisterwahl.

D. A. Nro. 26,841. Bei der heute in Hamberg vorgenommenen Wahl eines Bürgermeisters wurde der bisherige Bürgermeister Philipp B o m m e r wieder gewählt, von der Staatsbehörde bestätigt und verpflichtet.

Pforzheim, den 3. September 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

Diebstahls-Anzeige und Fahndung.

D. A. Nro. 26,712. Am Sonntag, den 1. September d. Js., wurde während des Morgens

gottesdienstes aus einem Privathause zu Neuhausen 125 fl. in 1. Guldenstücken, sodann 7 fl. in 1. Kronenthaler, 1 Zweiguldenstück und Scheidemünze bestehend, so wie nachgenannte Gegenstände entwendet: 1) zwei Messer mit schwarzem Hest, auf denen sich der Name „Schönemann“ befindet; 2) ein Paar blaue Buckskinshosen mit einem verdeckten Hosenschlitz; 3) zwei Paar schwarze Luchshosen, das eine Paar mit breitem, das andere mit schmalen Hosensätze; 4) eine blaue Tuchmütze mit einem Schild; 5) eine schwarzseidene, eine gelb carvorirte und eine weiß carvorirte seidene Weste; 6) ½ Pfund Butter und 7) einen Kuchen.

Wir veröffentlichen dieses Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter.

Pforzheim, den 2. September 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

Gant-Edikt.

D. A. Nro 25,179. Ueber das Vermögen des Engelbert D i c h s von Schellbronn haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf

Dienstag, den 23. September d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, die der Anmeldende geltend machen will, zu bezeichnen, und zugleich die Beweis-Urkunden vorzulegen, oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In der Tagfahrt soll auch ein Masse-Pfeger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht werden.

In Bezug auf Borg-Vergleich und Ernennung des Masse-Pfegers wird der Richterscheidende als der Mehrheit der Erschienenen beurend angesehen werden.

Pforzheim, den 24. August 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

(22.) Bauholz-Versteigerung

B. J. Nro. 346. Aus den Kaltenbronner Domainenwaldungen werden am

Dienstag, den 10. September d. J., unter angemessener Borgfristobewilligung wiederholt versteigert:

3 Stämme eichenen Bauholz und

2411 Stämme tannenes u. forlenes Bauholz.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr bei dem großherzoglichen Jagdhaus Kaltenbronn und wird bemerkt, daß der größte Theil der Stämme zum Verflößen auf der Enz gelegen ist.

Weisenbach, den 28. August 1850.

Großh. bad. Bezirksforst Kaltenbronn.

B e c h m a n n.

[Dungföhren] (2)1. Die Abfuhr eines großen Hausens Dung in unsern Garten wird Mittwoch, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, an den Benignnehmenden versteigert.

Pforzheim, den 6. September 1850.

Grosch. Siechenhaus-Verwaltung.

Privat-Anzeigen.

Für die durch Hagel hart heimgesuchten Bürger in Büchenbronn sind ferner eingegangen: von C. F. Gsch. 5 fl., G. F. 12 fl., A. B. 2 fl. 42 fr., Ch. U. 30 fr.; wofür herzlich dankt und um weitere Gaben bittet F. Weber.

Die badische Musik

wird unter der Leitung des Unterzeichneten bei günstiger Witterung nächsten

Sonntag

im Keppel'schen Biergarten und

Montag

auf dem Kupferhammer

die in nachstehendem Programm bezeichnete Piecen auszuführen die Ehre haben. Entré 6 Kr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Doll, Stabshornist.

Programm.

Erste Abtheilung:

- 1) Marsch (du bist meine erste Liebe).
- 2) Cavatina (aus der Oper Belshar).
- 3) Pforzheimer Fabrikenpolka (ist für Piano-Forte zu haben).
- 4) Glocken-Galopp.
- 5) Das Mädchen aus der Vorstadt.
- 6) Quodlibet.
- 7) Barrikaden-Polka.
- 8) Das letzte Fensterl.
- 9) Eugenien-Galopp.
- 10) Arie aus Norma.
- 11) Schlittenpost-Walzer.

Zweite Abtheilung:

- 12) Potpourri.
- 13) Bärenpolka.
- 14) Polonaise.
- 15) Galopp (Auf Brüder auf ic. ic.).
- 16) Das nette Dirndl (Ländler).
- 17) Barrikadengalopp.
- 18) Würta-Walzer.
- 19) Lied (wenn die Schwalben heimwärts zieh'n).
- 20) Marsch.

(3)1. Vaibingen.

Wein-Verkauf.

Reingehaltene dicke 1846r Weine, aus den besten Lagen von hier, Hohenhaßlach und Besigheim, verkauft und wovon Muster vor dem Faß abgibt Heinrich Franck.

Weinverkauf. (2)1. Aus der

Verlassenschaft des Altkuar Heimsheimer in Bretten biete ich ein Quantum bei mir lagernden alten Wein sehr billig an. C. Hochstädter.

Wohnungs-Veränderung.

Ich bringe hiermit zur Nachricht, daß ich das Kaufmann'sche Haus verlassen habe, und betreibe von heute an mein Bäckereigeschäft in dem Bäcker Scheerle'schen Hause in der Altstädter Straße und bitte um geneigten Zuspruch.

J. Koller, Bäckermeister.

Neue holl. Säringe, Clarner Schabzieger (Kräutertas) und beste Nenchner-Käse bei C. F. Dutt.

Hund. Ich habe aus Auftrag eine schöne, kaum 2 Jahre alte, Bull dogge (männlichen Geschlechts) zu verkaufen. Thierarzt Baumann.

Hund. Es ist mir am letzten Montag ein frisch geschorener Pudel zugelaufen, welchen der Eigenthümer bei mir abholen kann. Heinrich Klein.

Dung, zwei Haufen, hat zu verkaufen E. Fr. Theurer in der Altstadt.

Polisseuse. (2)2. Eine Polisseuse kann dauernde Beschäftigung finden. Wo? sagt die Expedition.

Kommissionär. (2)2. Ein Kommissionär findet dauernde Beschäftigung; wo? sagt die Expedition

Zimmer. Im Hoferschen Hause ist ein Zimmer für zwei solide Herrn zu vermieten.

Zimmer. Ein Zimmer für einen ledigen Herrn mit Bett und Möbel hat zu vermieten Schneider zum Anker.

Geldanerbieten. Ich habe 1000 fl. Pflegschaftsgelder gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen. G. Ulrich.

Markt-Preise

Frucht-Preise		Brottage. Vom 1-14. Sept.	
in Pforzheim, den 4. Sept.	Durach, 31. Aug.	Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt 13 Loth.	
Das Malter:	fl. 54	fl. 44	Der 2 pfündige Laib Halbweißbrod kostet 6 1/2 fr.
Alt. Kernen	9 54	9 44	Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 8 1/2 fr.
Neu. Kernen	—	9 4	Der 2 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 4 1/2 fr.
Weizen	—	—	Fleischtage.
Korn	—	—	Ochsenfleisch das Pfund 10 fr.
Gerste	4	—	Rindfleisch 8 "
Welschkorn	—	—	Kalbsteisch 8 "
Hafers	3 36	3 20	Lammfleisch 8 "
Erbfen	—	—	Schweinefleisch 9 "
Linfen	—	—	
Wicken	—	—	
Ackerbohnen	—	—	

Virtualien-Preise: Das Pfund Rindschmalz 22 fr. Schweineschmalz 20 fr. Butter 17 fr. Lichter, gegogene und gegoffene 20 fr. Grundbirnen das Simri 18 fr. Eier 4 Stück 4 fr.

Gold-Cours.

Frankfurt, den 3. September 1850.		
Louis'd'or	fl. 11 6	20 Frankensstücke 9 31
Friedrichsd'or	" 9 51	Holl. 10 fl. Stücke 9 52
Rand-Dukaten	" 5 37	Eng. Sovereigns 11 53

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.